

Einladung zum Einmischen

Jürgen Amthors Kunstaktionen zum Rembertviertel sind in einem neuen Buch dokumentiert



ROSE PFISTER VON DER KULTURBEHÖRDE UND DER MEDIENKÜNSTLER JÜRGEN AMTHOR BEI DER BUCHVORSTELLUNG IN DER STÄDTISCHEN GALERIE.

Ostertor/Buntentor. Wie kann Kunst im öffentlichen Raum heute noch Debatten auslösen? Mit Wandbildern oder Bronze-Skulpturen, die in früheren Jahrzehnten in großer Zahl in Bremen geschaffen wurden, wohl kaum noch. „Ich wünsche mir temporäre Kunstaktionen, die Denkräume und Diskussions-Plattformen für die Stadtgestaltung schaffen“, sagt Rose Pfister, Abteilungsleiterin im Kulturressort. Der Medienkünstler Jürgen Amthor aus dem Ostertor verwirklicht genau solche Aktionen.

Seit Jahren erinnert er mit einem Mix aus Happenings und Installationen an das von den Stadtplanern zerstörte alte Rembertviertel und prangert den dort entstandenen Rembertikreisel als Verkehrsmoloch und leblose Stadtwüste an. Es sind fantasievolle Einladungen zum Einmischen in die Zukunftsgestaltung der Stadt – ohne erhobenen Zeigefinger. Jürgen Amthors Aktionen sind im neuen, vom Kulturressort geförderten Katalog „Remberti – Perspektiven auf einen Verkehrsknoten“ dokumentiert, den Rose Pfister und der Autor bei einer Veranstaltung in der Städtischen Galerie im Buntentor vorstellten.

Unter dem Titel „Rememberti“, ein Kunstwort aus „remember“ (englisch für erinnern) und Remberti, hat Amthor die Geschichte des Viertels und der früheren Rembertikirche in den Blickpunkt gerückt und publikumswirksam präsentiert. Das Buch enthält auch Beiträge unter anderem von Rose Pfister, Eberhard Syring, Dirk von Jutrczenka, Frieder Nake und Oliver Hasemann.

„67 Meter“ hieß ein Teilprojekt: Amthor ließ einen roten Ballon an einem Seil auf diese Höhe steigen, und zwar exakt dort am Rembertiring, wo früher der 67 Meter hohe Turm der alten Rembertikirche stand. „Sternenklaus“ war eine weitere Aktion. So hieß eine Kneipe im Rembertiviertel, deren Wirt „Karlchen“ legendär war. Vor rund 50 Jahren wurde sie mit vielen weiteren Häusern im Quartier platt gemacht. Amthor erweckte die Kneipe als Open-Air-Bar 2015 für eine Nacht wieder zum Leben. Eine andere Aktion gilt der früheren Wettersäule von 1882 auf dem Kennedy-Platz. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie stark beschädigt, 1958 abgerissen. Jürgen Amthor versah unter anderem den einstigen Standort mit einem QR-Code, der Smartphone-Besitzer über die Wettersäule informiert.

Wie kann verhindert werden, dass die Stadt bei der angekündigten Bebauung des Kreiselgeländes nach einem Rückbau der Verkehrsader einen großen Riegelbau schafft und kaum Freiraum für anderes lässt? Diese Frage bewegte die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung in der Städtischen Galerie stark. Die Bremerinnen und Bremer – und gerade auch Künstlerinnen und Künstler – mussten sich dringend stärker in die Stadtplanung einmischen, um sich für eine lebenswerte Stadt einzusetzen, die auch genug Raum für kleinere Strukturen und gemeinsame Aktivitäten lässt, lautete der Tenor.

Das Buch „Rememberti – Perspektiven auf einen Verkehrsknoten“ ist im Bremer Verlag Open Space Edition von Katerina Vatsella erschienen und kann zum Preis von 25 Euro dort unter www.open-space-edition.de oder unter Telefon 23 62 90 sowie bei Jürgen Amthor, E-Mail email@rememberti.de, bestellt werden. Weitere Informationen über das Projekt unter www.rememberti.de.